

Älter werden in der Stadt Langenzenn

Expertenworkshop im Rahmen des Seniorenkonzepts

Datum: 23. Juli 2026

Uhrzeit: 17:00 - 19:00 Uhr

Am 23. Juli 2026 fand im Alten Rathaus in der Stadt Langenzenn ein Expertenworkshop statt. Der Workshop ist ein Modul des kommunalen Seniorenkonzepts für die Stadt und diente dazu, die Expertinnen und Experten unter anderem über das geplante Konzept zu informieren. Darüber hinaus wurden gemeinsam mit ihnen die Potenziale in Langenzenn analysiert, Bedarfe in der Seniorenarbeit eruiert.

Insgesamt konnte der Erste Bürgermeister Herr Ell etwa 20 Teilnehmende begrüßen, darunter Stadtratsmitglieder, Verwaltungsmitarbeiter, Beratungsstellen, Vertreterinnen und Vertreter des Seniorenrats, Nachbarschaftshilfe, Tafel, Pfarrgemeinden sowie weitere ehrenamtlich Engagierte aus der Stadt Langenzenn.

Die Moderation der Veranstaltung erfolgte durch die Arbeitsgruppe für Sozialplanung und Altersforschung GmbH, vertreten durch Herrn Bauch und Frau Blumenfelder. Nach der Begrüßung durch Herr Ell und Frau Wieder folgte eine Erläuterung der geplanten Module des kommunalen Seniorenkonzepts und einiger Grundlagen zum Konzept.

Zudem wurde im Expertenworkshop über die Themen „Wohnen und Wohnumfeld“, „Beratung und soziale Netzwerke“ sowie „ortsangepasste Unterstützung und Pflege“ diskutiert. Die Ergebnisse sind im Folgenden zusammengefasst worden.

Wohnen und Grundversorgung

Umfragen und Studien zeigen, dass die meisten älteren Menschen – auch bei Hilfe- und Pflegebedarf – in ihrer eigenen Häuslichkeit und an ihrem Wohnort, verbleiben möchten. Dies ist laut den Expertinnen und Experten auch in der Stadt Langenzenn der Fall. Um diesem Wunsch nachzukommen, sind unterschiedliche Voraussetzungen nötig. Dazu zählen u. a. die Themen Barrierefreiheit, Wohnen, Wohnraumanpassung, Mobilität, medizinische Versorgung sowie die Lebensmittelversorgung.

Nahversorgung

- In der Stadt Langenzenn ist die Nahversorgung am Hauptort gut, es sind Supermärkte wie auch Discounter vorzufinden. Ebenso gibt es Metzgereien und Bäckereien.
- Laut Expertinnen und Experten gestaltet sich die Versorgung mit Einkäufen des täglichen Bedarfs in den Ortsteilen deutlich schwieriger. Die dortigen Bewohnenden sind für die Lebensmittelversorgung auf den Pkw angewiesen.
- Zwar bieten die Lebensmittelmärkte im Hauptort auch Lieferservices an, allerdings ist dies nicht für jeden Senior bzw. jede Seniorin eine Entlastung. Zum einen fehlen manchen älteren Menschen die digitalen Kompetenzen, um die Einkäufe digital zu bestellen. Zum anderen seien die Lebensmittelpreise teilweise höher als im Geschäft, wodurch ältere Menschen mit geringeren finanziellen Mitteln dieses Angebot nicht in Anspruch nehmen können.
- Vorgeschlagen wurde daher die Mobilität wie auch Fahrdienste in den Ortsteilen auszubauen (siehe unten).
- Die Tafel in Langenzenn ist ein besonders wichtiges Angebot für Menschen mit geringen finanziellen Mitteln. Oftmals wäre ohne das Angebot keine ausreichende Versorgung mit Lebensmittel für die Betroffenen möglich.
 - Laut Workshopteilnehmenden steigt auch hier der Hilfebedarf unter den Seniorinnen und Senioren. Gleichzeitig scheuen sich viele Ältere das Angebot in Anspruch zu nehmen. Hinzu kommt für mobilitätseingeschränkte Personen die Erreichbarkeit der Ausgabestelle (vgl. Mobilität).
 - Positiv bewertet wird die niedrigschwellige Möglichkeit sich auszutauschen. So wird die Ausgabestelle oftmals zu einem öffentlichen Treffpunkt und fördert so den sozialen Austausch untereinander.

- Besorgniserregend bewerten die Expertinnen und Experten die steigenden Lebensmittelpreise und welche Auswirkungen diese auf eine (gesunde) Ernährung der Älteren haben wird.

Mobilität

- Die Stadt ist Teil der Metropolregion Nürnberg und somit auch an den Verkehrsverbund Großraum Nürnberg (VGN) angebunden. Langenzenn verfügt über einen Bahnhof und diverse Busverbindungen.
- Darüber hinaus gibt es den Bürgerbus Bübla, der von ehrenamtlichen Fahrerinnen und Fahrern betrieben wird. Laut Expertinnen und Experten werden circa 150 Fahrten im Monat durchgeführt.
- Angemerkt wurde, dass die Barrierefreiheit nicht an allen Haltestellen eingehalten wird. Ebenso sind der Regenschutz wie auch Hitzeschutz an Haltestellen ausbaubar.
- Angeregt wurde, dass der Bürgerbus sein Angebot auf weitere Ziele in der Stadt erweitern soll. Beispielsweise wurde der Wunsch geäußert, dass (samstags) Fahrten zur Ausgabestelle der Tafel angeboten werden. Für die Ausweitung von Fahrten sind allerdings weitere Fahrerinnen und Fahrer von Nöten, um auch am Wochenende Fahrten zu ermöglichen.
- Ebenso lässt sich festhalten, dass die Anbindung der Ortsteile nicht ausreichend ist. Hierbei sind Angebote für ältere Menschen zu schaffen, die den öffentlichen Personennahverkehr nutzen können wie auch deutlich mobilitätseingeschränkte Personen. Zu denken ist beispielsweise an Fahr- und Begleitedienste. Sowohl zur Versorgung mit Lebensmitteln als auch zu Ärztinnen und Ärzten wie auch sozialen Angeboten.

Wohnumfeld

- Insgesamt ist die Barrierefreiheit in der Stadt ausbaufähig. Aufgrund der historischen Gegebenheiten gibt es unebene Wege sowie Stufen zu Geschäften u. Ä. Betroffen sind auch Arztpraxen, diese verfügen nicht über behindertengerechte Zugänge.
- In Langenzenn wurden bereits Ortsbegehungen durchgeführt und Verbesserungsvorschläge gesammelt. Allerdings wurden nicht alle Maßnahmen umgesetzt.

- Die Expertinnen und Experten merkten an, dass es mehr Ruhebänke geben sollte. Auch der Ausbau von öffentlichen Toiletten, insbesondere mit barrierefreiem Zugang sollte angestrebt werden.
- Im Workshop wurde zudem darauf hingewiesen, dass insbesondere für ältere Menschen der Hitzeschutz wichtig ist mitzudenken. In der Stadt wird derzeit ein Hitzeschutzplan erarbeitet, hier soll darauf geachtet werden, dass die Bedürfnisse älterer Menschen mitgedacht werden.
- Allgemein sollte das Ziel bei der Entwicklung von Maßnahmen eine familienfreundliche Kommune zu gestalten. Insbesondere in den Bereichen Barrierefreiheit, Nahversorgung, Mobilität und Teilhabe kommen allen Generationen zugute und stärken die Lebensqualität der gesamten Bevölkerung.
- Die Kneipp-Anlage in der Stadt Langenzenn wurde laut Workshopteilnehmenden gerne von den Seniorinnen und Senioren genutzt. Diese soll wieder instand gesetzt werden.

Wohnen

- Die kommunale Wohnungsbaugesellschaft betreut etwa 250 Wohneinheiten.
- Im Workshop konnten in Bezug auf weiteren Wohnraum diverse Bedarfe gesammelt werden.
 - Bezahlbarer Wohnraum
 - Betreutes Wohnen
 - Alternative Wohnformen, u. a. gemeinschaftsorientierte Wohnformen
 - Schutzwohnungen für ältere obdachlose Menschen
- Die Wohnraumberatung des Landkreises wird recht wenig nachgefragt, trotz Informationsweitergabe durch Seniorenrat, Nachbarschaftshilfe und weitere Multiplikatoren. Über die konkrete Nachfrage konnten die Expertinnen und Experten keine Einschätzung geben. Allerdings wurde festgehalten, dass viele Ältere noch nicht barrierefrei wohnen. Daher ist auch eine Veranstaltung zum Thema barrierefreies Wohnen vom Seniorenrat geplant. Hierbei soll die Musterwohnung TABEA im Landkreis Roth gemeinsam im Rathaus Langenzenn online mit interessierten Seniorinnen und Senioren besichtigt werden.

Ortsnahe Unterstützung und Pflege

Für Betroffene und Angehörige ist es oft eine Herausforderung, die für ihre spezielle Situation angemessenen Hilfs- und Unterstützungsleistungen zu finden und diese finanziell abzusichern. Die medizinischen, pflegerischen und sozialen Bedarfslagen sind komplex und je nach Wohnsituation sowie professionellem oder familiärem Unterstützungspotenzial unterschiedlich ausgeprägt. Daher ist ein Blick auf nachbarschaftliche Hilfen, die Entlastungsangebote für pflegende Angehörige sowie die pflegerische Versorgung bedeutend.

Unterstützung beim Wohnen zu Hause

- In der Stadt Langenzenn gibt es seit ca. vier Jahren die organisierte Nachbarschaftshilfe Langenzenn Hilfe e. V. Hier werden kleinere Hilfen für alle Altersgruppen vermittelt und von Ehrenamtlichen durchgeführt.
 - Von Älteren werden überwiegend Fahr- und Begleitsdienste nachgefragt. Teilweise haben sich feste Patenschaften entwickelt.
 - Um den steigenden Bedarf an Hilfen nachzukommen, bedarf es weiterer Helfenden. Auch für eine bedarfsgerechte Weiterentwicklung benötigt die Nachbarschaftshilfe weitere Unterstützung.
 - Die Nachbarschaftshilfe ist bereit, ihr Angebot zusammen mit anderen Akteuren aus Langenzenn bedarfsgerecht weiterzuentwickeln.
 - Positiv wurde ein Projekt des Familienzentrums in Zirndorf angemerkt, welches Übergangskredite für Notsituationen in Familien zur Verfügung stellt. In Hinblick auf eine Zunahme von Altersarmut soll geprüft werden, inwieweit das Projekt auf die Nachbarschaftshilfe in Langenzenn übertragen werden kann.
- Auch die informelle Hilfe ist in der Stadt noch recht gut ausgeprägt. Kleinere Hilfen wie Unterstützung beim Einkauf werden oftmals nachbarschaftlich aufgefangen. Hilfen werden auch in Vereinen informell geleistet. Ältere Menschen, die gut in das Sozialleben integriert werden, können auf Unterstützung von Anderen zurückgreifen.

Pflegende Angehörige

- Langenzenn setzt als demenzfreundliche Kommune bereits einige Maßnahmen zum Thema Demenz um.

- Die Arbeitsgruppe Demenz ist eine lokale Initiative, bei der Bürgerinnen und Bürger sowie Angehörige neue Ideen einbringen und sich austauschen können.
- In der Stadtbücherei Langenzenn sind Aktivierungs- und Demenzboxen kostenfrei ausleihbar, um erkrankte Menschen zu Hause sinnvoll zu beschäftigen.
- Regelmäßige Vorträge, Informationstage und Ausstellungen (wie Mitmach-Stationen im Bürgerhaus) schulen die Öffentlichkeit und bauen Berührungsängste ab.
- Regelmäßig wird ein Demenzcafé für Betroffene organisiert.
- Im Workshop wurde darüber hinaus besprochen, wie wichtig Entlastungsangebote für pflegende Angehörige sind.
 - Schon bei früheren Erhebungen wurde deutlich, dass es eine wohnortnahe (stundenweise) Betreuung von Pflegenden bedarf. Vor allem für Menschen mit einer Demenzerkrankung sind die weiten Wege trotz Fahrdienst in Tagespflegereinrichtungen in der Umgebung oft eine enorme Herausforderung, so die Rückmeldung aus dem Workshop.
 - Inwieweit dies als Tagespflege organisiert sein soll oder auch als Betreuungsgruppe o. Ä. soll das Seniorenkonzept ergeben. Insbesondere da umliegende Tagespflegereinrichtungen laut Workshopteilnehmenden über freie Kapazitäten verfügen.
 - Laut den Expertinnen und Experten fehlt es derzeit auch an Kurzzeitpflegeplätzen. Insbesondere nach einem Krankenhausaufenthalt benötigen Angehörige Zeit, um sich auf veränderte Gegebenheit zu Hause einstellen zu können.

Pflegerische Versorgung

- Die stationäre Pflegeeinrichtung AWO Seniorenbetreuung Langenzenn umfasst rund 110 Pflegeplätze. Laut Workshopteilnehmenden läuft die Einrichtung auch gut und wird gut nachgefragt.
- Gleichzeitig sehen die Expertinnen und Experten einen steigenden Bedarf an stationären Pflegeplätzen. Allerdings wird die Schaffung weiterer Plätze aufgrund des Pflegekräftemangels als unrealistisch betrachtet.
- Die pflegerische Versorgung in der eigenen Häuslichkeit wird durch die ambulanten Dienste am Ort gewährleistet und wird ebenfalls gut nachgefragt.

- Im Workshop wurde darauf hingewiesen, dass die pflegerischen Angebote befragt werden sollten, um Bedarfe und Nachfrageentwicklungen zu erfassen. Dabei sollte auch erhoben werden, wie gut die Dienste die anderen Angebote vor Ort kennen und inwiefern sie als Multiplikatoren auftreten, indem sie Nutzerinnen und Nutzer sowie Angehörige gezielt auf passende ergänzende Angebote in der Stadt hinweisen.
- An die Multiplikatoren wie den Seniorenrat, der Nachbarschaftshilfe oder auch der Tafel werden oftmals auch Probleme herangetragen, die sich komplexer gestalten und ein umfassendes Hilfenetzwerk benötigen. Die "härteren" Fälle sind nicht allein wegen den mangelnden Hilfemöglichkeiten für die überwiegend ehrenamtlich Tätigen eine Herausforderung, sondern sind oftmals auch psychisch eine Belastung für alle Beteiligten.
 - Vorgeschlagen wurde daher, professionelle Alltagshelfende sowie ehrenamtlich tätige Einzelpersonen für Langenzenn auszubilden bzw. zu schulen, um Angebote für ältere Menschen sowie ältere Menschen mit besonderem Unterstützungsbedarf zu schaffen bzw. auszubauen.

Medizinische Versorgung und Apotheken

- In Langenzenn gibt es zwei Apotheken. Diese fungieren oftmals auch zur Informationsvermittlung. So sollten zukünftig vermehrt bestehende Informationsmaterialien zum Thema Älterwerden in den Apotheken ausgelegt werden.
- Zudem gibt es vier Hausarztpraxen. Diese sind allerdings nicht vollständig barrierefrei gestaltet (vgl. Wohnumfeld).

Beratung und soziale Netzwerke

Soziale und gesellschaftliche Teilhabe ist wichtig für Menschen jeden Alters. Die Partizipation am gesellschaftlichen und kulturellen Leben kann bei älteren Menschen maßgeblich die Lebensqualität stärken, die Gesundheit fördern und der Vereinsamung vorbeugen. Daneben kann auch ehrenamtliches Engagement zu einer Einbindung in soziale Netzwerke beitragen. Neben sozialen Netzwerken sind die Information sowie die Beratung zu vorhandenen Angeboten ein wichtiger Aspekt.

Beratung

- Die vorhandenen überregionalen Beratungsangebote (z. B. Pflegestützpunkt, Wohnberatung, Fachstelle für pflegende Angehörige, Sozialpsychiatrischer Dienst) werden als wichtige Anlaufstellen bewertet. Lokale Multiplikatoren verweisen entsprechend auf die (Fach-)Beratungen.
- Wünschenswert wäre es, dass es von den (Fach-)Beratungen auch Außensprechstunden in Langenzenn gibt. Die Fachstelle für pflegende Angehörige kommt bereits regelmäßig in die Stadt. Der Pflegestützpunkt sieht hingegen bislang keine örtlichen Beratungsstunden in Langenzenn vor.
- Im Bürgerbüro der Stadt Langenzenn gibt es Unterstützung und Hilfe bei Antragsformularen, z. B. für Grundsicherung im Alter, Wohngeld, Schwerbehindertenausweise, Rundfunkbeitragsbefreiung oder Fahrerlaubnisbeanträge.
- Der Seniorenrat ist unter den Seniorinnen und Senioren recht gut bekannt und ist oftmals Anlaufstelle für Fragen rund ums Älter werden. Zeitgleich fungiert er als Sprachrohr für die Bedarfe der älteren Menschen und gibt Themen an den Stadtrat weiter. Auch Veranstaltungen und Vorträge werden organisiert.
- Die Vielzahl unterschiedlicher Anlaufstellen erschwert jedoch die Orientierung nicht nur für Bürgerinnen und Bürger, sondern auch für Multiplikatoren.
 - Gewünscht wird eine bessere Bündelung von Informationen über die Beratungsschwerpunkte sowie eine zentrale Ansprechperson mit Lotsenfunktion.
 - Oftmals reicht eine Beratung nicht aus, es gibt einige Ältere, die auch eine (Fall-)Begleitung benötigen, da mehrere Hilfebedarfe bestehen.
 - Fehlendes Nachfragen bei zurückgezogenen oder belasteten Personen kann zu stillem Leiden führen. Hier werden niedrigschwellige Unterstützungsangebote gewünscht.
 - Eine solche Anlauf- und Koordinierungsstelle könnte beispielweise über das seniorengerechte Quartiersmanagement organisiert sein. Hierbei gibt es Fördermöglichkeiten vom Bayerischen Sozialministerium.
- Die Stadt Langenzenn erstellt derzeit eine neue Auflage des „Wegweiser Soziales“, welcher auch auf der Internetseite veröffentlicht werden soll. Enthalten sind Anlaufstellen sowie Hilfs- und Unterstützungsangebote.

Informationen

- Auf der Internetseite der Stadt werden verschiedene Angebote aufgelistet.
- Im Landkreis Fürth gibt es einen Seniorenwegweiser "Seniorenratgeber Lebensfroh mit 60+", der überregionale Informationen enthält.
- Von den verschiedenen (Fach-)Beratungsstellen gibt es diverse Informationsflyer.
- Diese Informationen sollten vermehrt an frequentierten Orten, z. B. Apotheke, Vereinen etc. ausgestellt werden. Der Vertreter der Apotheke hatte angeboten, stärker als Informationsort zu fungieren.
- Informationen über bestehende Angebote sollten zielgerichteter weitergegeben werden, da viele Seniorinnen und Senioren noch nicht gut informiert sind bzw. sich erst bei akuten Problemen informieren.
- Vorgeschlagen wurde, dass zu Geburtstagen ab 67 Jahren postalisch gratuliert sowie seniorenrelevante Informationen mitgeschickt werden sollte.

Vernetzung

- Die Vernetzung zwischen Vereinen, Stadtverwaltung und sozialen Akteuren wird positiv hervorgehoben unter den Expertinnen und Experten.
- Der Sozialausschuss des Stadtrates wurde nach der Kommunalwahl neu zusammengeschlossen und beschäftigt sich thematisch auch mit der Seniorenarbeit auf politischer Ebene.
- Die Kommunikation zwischen Ärztinnen und Ärzten, Apotheken sowie weiteren Akteuren kann verbessert werden. Dies betrifft zum einen die Informationsweitergabe wie auch eine gute (medizinische) Begleitung von Patientinnen und Patienten.
- In der Vergangenheit wurden regelmäßige Austauschtreffen von der Stadt organisiert. Aufgrund vielfältiger Gründe wurde der regelmäßige Austausch eingestellt. Die Teilnehmenden regen an, einen themenbezogenen runden Tisch zum regelmäßigen Austausch wieder aufleben zu lassen. Ausgetauscht werden können sich zum Beispiel zum Thema Ehrenamt.
- In einem regelmäßigen Austausch wurde von den Expertinnen und Experten auch gewünscht, dass pflegerische Angebote und (Haus-)Ärztinnen und Ärzte sich beteiligen.

- Ebenso sollten Möglichkeiten diskutiert werden, wie Hilfen in Übergangsphasen schnell und unbürokratisch organisiert werden können. Beispielsweise wenn Betroffene noch keine Sozialhilfe erhalten, aber auf finanzielle Unterstützung angewiesen sind. Unter anderem können Betroffene auf die Seniorenhilfe Lichtblick aufmerksam gemacht werden¹.

Ehrenamt

- Im Landkreis Fürth wurden Austauschtreffen von den organisierten Nachbarschaftshilfen veranstaltet. Diese finden derzeit nicht mehr statt.
- Für ehrenamtlich Engagierte ist es wichtig, die Aufgabenbereiche zu definieren und sich auch von Themen, die von hauptamtlichen Personen übernommen werden sollten, abzugrenzen.
- Ebenso bedarf es einer guten Supervision, um auch psychisch herausfordernde Situationen gut zu verarbeiten. Die Ehrenamtlichen benötigen einen regelmäßigen Austausch und eine (fachliche) Begleitung, z. B. werden oftmals Hilfebedarfe bei Besuchsdiensten wahrgenommen und Helfende wissen nicht immer mit den Situationen umzugehen. Viele Ehrenamtliche empfinden die Verantwortung, die getragen wird, als zu hoch.
- Auch Vereine und andere Akteure brauchen in Bezug auf das Ehrenamt eine stärke Begleitung bzw. Beratung beispielsweise zu juristischen und versicherungstechnischen Fragestellungen.
- Die Expertinnen und Experten berichten davon, dass mit steigendem Bedarf auch mehr Ehrenamtliche gewonnen werden müssen.
- Eine Koordinationskraft (vgl. Beratung) kann laut Expertinnen und Experten auch bei der Gewinnung von Ehrenamtlichen unterstützen.

Gesellschaftliche Teilhabe

- Laut den Expertinnen und Experten gibt es in Langenzenn ein vielfältiges Vereinsleben.
 - Auch die Pfarrgemeinden sind wichtige Orte der sozialen Teilhabe. Aber auch darüber hinaus wird die ökumenische Zusammenarbeit der Kirchen im

¹ Vgl. Lichtblick Seniorenhilfe e. V.: <https://seniorenhilfe-lichtblick.de/kontakt/>

Seniorenbereich sehr gut wahrgenommen. Zum Beispiel gibt es einen Besucherkreis zu Geburtstagen, die ehrenamtlich durchgeführt werden.

- Allgemein wird die städtische wie auch kirchliche Seniorenarbeit in Bezug auf die soziale Teilhabe gut bewertet.
- Der Seniorenrat organisiert verschiedene soziale Angebote², beispielsweise auch dem Ratsch Kaffee und Weißwurstfrühstück (2x/Monat) mit etwa 35 Teilnehmenden.
- Vermehrt nehmen die Workshopteilnehmenden ältere Menschen, die von Einsamkeit bedroht oder betroffen sind, wahr. Oftmals hängt dies auch mit weiteren Faktoren, wie geringe finanzielle Mittel oder Pflegebedürftigkeit zusammen.
 - Angemerkt wurde daher ein Besuchsdienst aufzubauen.
 - Es wird berichtet, dass das Beispiel herzoPASS in Herzogenaurach eine gute Möglichkeit zur Steigerung der Teilhabe darstellt. Der herzoPASS ist ein sozialer Vergünstigungsausweis für Bürgerinnen und Bürger mit geringerem Einkommen.
- Die Bürgerstiftung Langenzenn unterstützt soziale Projekte und Einrichtungen durch eine kleine Förderung.
- Vom Landkreis wird eine Veranstaltungsreihe "Hallo Seele" zur mentalen Gesundheit organisiert³. Ebenso gibt es von der Gesundheitsregion^{plus} ein offenes Bewegungsangebot „Generationen bewegen“, an dem interessierte Kommunen teilnehmen können⁴.
- Von den Expertinnen und Experten wird der Bedarf an einem Begegnungsort gesehen, die niedrigschwellig ist und ohne Konsumzwang. Vorgeschlagen wurde auch ein Mehrgenerationenhaus zum Austausch auch über Generationen hinweg.

² Vgl. Seniorenrat der Stadt Langenzenn: <https://www.seniorenrat-langenzenn.de/willkommen.html>

³ Vgl. Landkreis Fürth: <https://www.landkreis-fuerth.de/news-search/mentale-gesundheit-im-fokus-veranstaltungsreihe-hallo-seele>

⁴ Vgl. Gesundheitsregion^{plus} Landkreis Fürth: <https://www.landkreis-fuerth.de/gesundheitsregion-plus/praevention-gesundheitsfoerderung>

[illegible]